nicht finden können, auf was sich diese Behauptung stützt. Als Jahr der ersten urkundlichen Erwähnung wird von vielen Autoren[1]) das Jahr 1325 angenommen. In diesem Jahre bestätigt König Johann von Böhmen den Pirnaer Bürgern das Privileg der Steuerfreiheit und des Stapelrechts aufs neue und räumt ihnen auch das Recht ein, durch Gefangennahme Dohnaischer bäuerlicher Untertanen gesetzmäfsige Rechtsprechung zu erzwingen, wenn ihnen von den adeligen Herren zu Dohna Recht verweigert würde. Die betreffende Stelle hat folgenden Wortlaut[2]):

Indulgemus praeterea nostris civibus et eorum successoribus saepe dictis, quod, quandocunque eorum aliquis per nobiles viros de Donyn de ipsorum hominibus quibuscunque justitiam pro causis suis non fuerit debitam consecutus, extunc in restaurum hujusmodi justitiae consequendae eorundem nobilium homines, cujuscunque status et conditionis extiterint, ac eorum res, in ipsa civitate nostra Pirnensi detinere proinde et occupare valeant, ac etiam arrestare.

Würde sich diese Stelle auf den Dohnaer Schöppenstuhl beziehen, so müfste man annehmen, dafs sich Urteile finden liefsen, in denen die Pirnaer Bürger die Rechtskenntnis des Dohnaer Gerichts in Anspruch nehmen. Dem widersprechen aber die tatsächlichen Verhältnisse. Wir finden zwar Streitfälle, die in Magdeburg[3]) und Dresden[4]), auch in Wittenberg[5]) entschieden wurden, aber nicht einen, der vor das Dohnaer Forum gelangte. Die Privilegiumbestätigung selbst klärt über den Rechtszug der damaligen Zeit auf, wenn sie erlaubt, dafs die Bürger zu Pirna ein zu Dresden gesprochenes Erkenntnis anfechten und die Versendung der Sache nach Leipzig fordern konnten. In späterer Zeit ging man überhaupt nach Leipzig: „Wie das ein alter Gebrauch allhier bei uns ist, wenn ihrer zwei zu Urteilsgesetzen kommen und wenn die Urteilssprüche geholet werden sollen, leget jeder Part Urteilgeld und Botenlohn, und wenn die Urteil geoffent sein, welchem das Recht beifället, der empfähet sein Geld wieder, des andern Parts Geld gebet man vor Urteil und Botenlohn. — Der Rat habe allezeit das Geld den Schöppen gegen Leipzig ge-

---

[1]) Schöttgen S. 149. Zepernick S. XVI. Roessig S. 4. Gottschalk S. 34. Donins S. 119. Ferner Hilscher, Schäfer, Schumann, Engelhardt-Merkel und viele Neuere.

[2]) Cod. dipl. Sax. II, 5, 341.

[3]) Wasserschleben IV, 15, 18, 23, 26, 47, 49, 83, 86.

[4]) Ebenda IV, 180.

[5]) Pirn. Kämmerei-Rechnung 1597/98.

Sächsische Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden